

nen in den vielfältigen Mängeln vberlein/wie sie dann alle vber einen Leist geschlagen/vnnd im Boden des Ballen mit einerley Zeichen gemercket. Davon auff dißmal gnug.

A N N O T A T I O.

Die Kauffleut betreffend / findet man auch etwas bey Cælio Rhodigino lib. II. Antiquarum Lectionum, cap. 56. vnd bey Calcagnino in dem Wort/ Mercatura. Desgleichen auch bey Petro Victorio, fol. 204.



Fünff vnd sechzigster Discursß.

Von Müllern/ Handmüllern/ Wannen- vnd Sibmachern.

Das Müllerhandwerck wird / was desselbigen erste Invention belangt / der Göttin Cereri zugeschrieben / also daß wann schon sonst nichts daran zu loben / so were doch dieses genug / daß sich die Müller keine Säu zu seyn liessen düncken / als welche von einer solchen Göttin herkommen / vnd von derselbigen auffgebracht vnd Canonicirt worden / vnd thut ihnen Iuuenalis bey nahe zu viel / daß er in einer Satyra so schimpfflich von ihnen redet / vnd vnter andern auch diese Wort setzet:

Segnipedes, dignique molam versare nepotes.

Das ist:

Faul Schlingel / deren Enckel zmal
Nichts bessers werth / als daß sie all
Den Mühlstein sollen treibn herum /
Vnd keiner von dem Handwerck komm.

Dann es ist eine vberaus nützliche Profession / deren man zu Erhaltung Menschliches Lebens nicht kan entrahten / sintemal der Mensch sich ohne Mehl vnd Brodt nicht lang

auffhalten kan: wil man aber Mehl haben / so muß man es bey dem Müller bestellen / vnd denselbigen zum Freund halten. So sind die Müller auch gemeiniglich saubere Gesellen / wie dann das Handwerck auch sauber ist / dann ob schon ihre Müß vnd d' Küttel etwas weiß bestäubet / so ist es doch kein Roth / sondern ein Staub / der sich leichtlich läßt abschüteln.



Was aber ihre Würde / Frombkeit vnd Aufrichtigkeit belanget / finde ich wenig davon geschrieben: vnd was mich anlanget / wolte ich sie gern biß in den Himmel erheben / oder ihnen sonst allen Dienst vnd guten Willen erzeigen / wann ich nur die geringste Gelegenheit darzu köndte finden / auff daß sie desto mehr Vrsach hetten / gut Mehl zu machen / vnd den Kumpffen nicht so tieff in anderer Leuthe Säcke zu stossen / wie bißweilen geschiet. Aber der Teuffel steckt gar in der Mühl / vnd ist das Handwerck bey dē weissen Staub /

der